

Gesundheitsfördernde Ernährung im Alters- und Pflegeheim durch praxisnahe Zusammenarbeit mit der Ernährungsberatung



Nicole Christina Schrackmann, Jolanda Agnes Arnold
Studiengang Ernährung und Diätetik (BSc), ERB13

Einleitung

Die Ernährungsberatung (ERB) wird aktuell in Alters- und Pflegeheimen selten beschäftigt [1]. Um dies langfristig zu ändern ist eine entsprechende Motivation zur Zusammenarbeit bei Mitarbeitenden in diesem Setting essentiell. Eine Schnittstelle zur Zusammenarbeit mit der ERB bietet die Gemeinschaftsgastronomie [2].

Ziele dieser Arbeit:

- Erhöhung der Motivation zur Zusammenarbeit mit der ERB in einem Alters- und Pflegeheim anhand eines Pilotprojekts bei der Gemeinschaftsgastronomie.
- Einschätzung der Praktikabilität der Checkliste von Good Practice Care zur Überprüfung des Verpflegungsangebotes.

Die Ziele führen zu folgender Fragestellung:

Wie kann die ERB Alters- und Pflegeheime darin unterstützen, eine gesundheitsfördernde und altersgerechte Verpflegung anzubieten?

Methode

Als Methode wurde der partizipative Forschungsansatz gewählt [3]. Die Durchführung des Pilotprojektes fand in einem Alters- und Pflegeheim mit 56 Betreuungsplätzen statt.

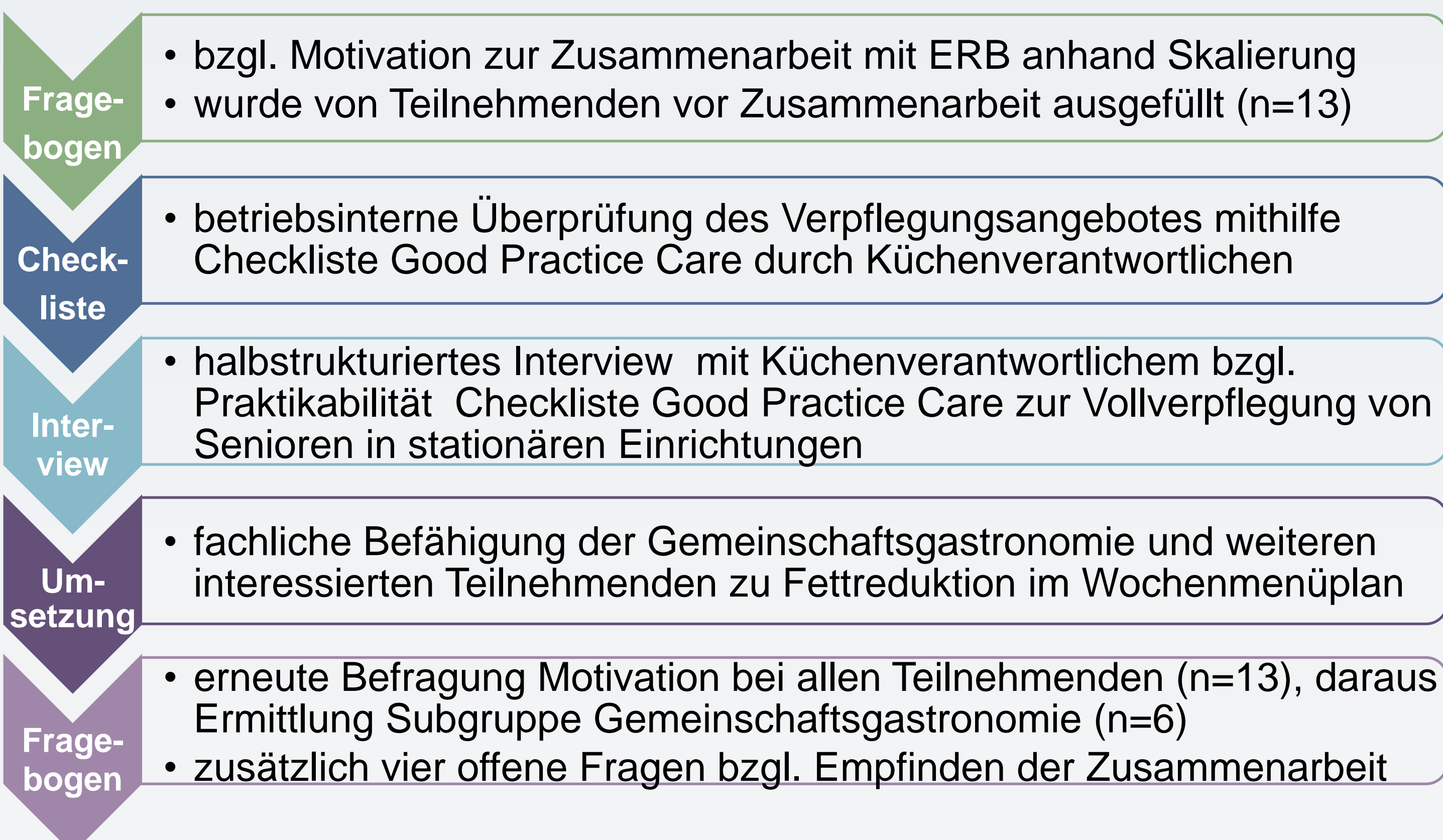


Abb. 1: Methodisches Vorgehen Pilotprojekt

Ergebnisse

Die Checkliste weist Verbesserungspotential in der Formulierung ihrer Fragen auf. Die Motivation zur Zusammenarbeit mit der ERB zeigt über alle Mitarbeitenden (n=13) eine neutrale Tendenz (→). Die Subgruppe Gemeinschaftsgastronomie (n=6) weist eine starke positive Tendenz (↑↑↑) der Motivation auf.

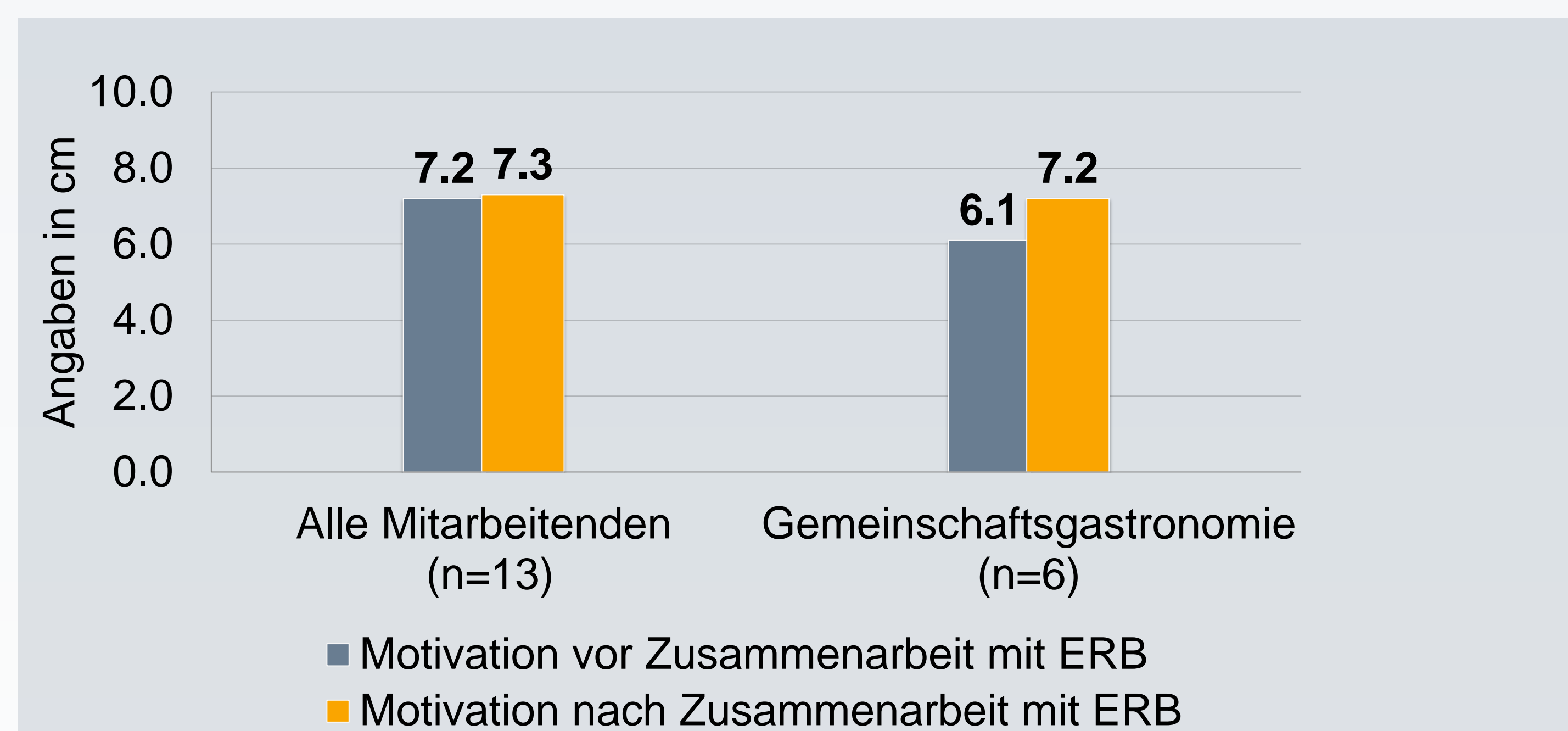


Abb. 2: Mediane der Motivation zur Zusammenarbeit mit der ERB (Skalierung 0-10cm)

Bildnachweis
www.pixabay.com/de/vesper-österreich-brot-essen-alt-550718/

Teilnehmende äussern, dass fachliche Informationen und der Dialog für die Umsetzung unterstützend gewirkt haben. Für eine generelle Zusammenarbeit mit der ERB werden zudem Beratungen bei Bewohnenden und Angehörigen, wie auch Schulungen der Mitarbeitenden gewünscht.

Diskussion

- Intensivere Zusammenarbeit mit Subgruppe Gemeinschaftsgastronomie könnte stärkere Zunahme der Motivation dieser Mitarbeitenden erklären.
- Checkliste scheint Alters- und Pflegeheimen Optimierungspotential aufzuzeigen [4]. Sie hilft, das aktuelle Verpflegungsangebot kritisch zu reflektieren.
- Stärken:
 - Partizipative Forschungsansatz hat Verständnis für involvierte Berufsgruppen gefördert.
- Schwächen:
 - Punktueller Einsatz der ERB während Pilotprojekt mit zwei Monaten eher kurz.
 - Keine systematische Erfassung der Teilnehmenden während Pilotprojekt.

Ergebnisse

Methode

Abb. 3: Darstellung der Diskussionspunkte

Die ERB unterstützt Alters- und Pflegeheime bei der Umsetzung einer gesundheitsfördernden Verpflegung, indem sie mit Mitarbeitenden in direkten persönlichen Kontakt tritt. Auf den Betrieb abgestimmte fachliche Informationen mit praxisnahen Vergleichen unterstützen die Veränderungen von betriebsinternen Prozessen.

Schlussfolgerung

Die Checkliste benötigt eine Komplexitätsreduktion um die Praktikabilität zu erhöhen. Die Motivation zur Zusammenarbeit mit der ERB steigt, wenn diese praxisnah in der Institution tätig ist. Die ERB benötigt in diesem Setting eine hohe Sozial- und Kommunikationskompetenz. Die Finanzierung der ERB sollte über eine Dachorganisation erfolgen, damit mehrere Institutionen gleichzeitig vom Angebot der ERB profitieren können.

Literatur

- [1] Mahlstein, A., & Bleuer, J. (2015). *Befragung von Absolvierenden des Bachelorstudiengangs Ernährung und Diätetik an der Berner Fachhochschule Gesundheit zur Anstellungssituation nach Studienabschluss*. Berner Fachhochschule Gesundheit, Gesundheit, Bern.
- [2] The Care Commission. (2009). *Promoting nutrition in care homes for older people*. Scottish Commission for the Regulation of Care 2008, Communications. Dundee: The Care Commission.
- [3] von Unger, H. (2014). *Partizipative Forschung - Einführung in die Forschungspraxis*. Wiesbaden, Deutschland: Springer Verlag.
- [4] Lindeman, M. A., Black, K., Smith, R., Gough, J., Bryce, A., Gilsenan, B., . . . Stewart, A. (2003). Changing Practice in Residential Aged Care Using Participatory Methods. *Education for Health, 16*(1), S. 22-31.